



Bereit zum Start: Auftakt zum Umbau der Skiflugschanze in Oberstdorf

Die Heini-Klopfer-Skiflugschanze muss modernisiert werden, damit 2018 die Skiflugweltmeisterschaft stattfinden kann. Gestern erfolgte der Auftakt für den Umbau, der 11,7 Millionen Euro kosten soll. Das Startsignal für die Sanierung gaben (von links): DSV-Generalsekretär Florian Kurz, Landtagsabgeordneter Eberhard Rotter, Skispringerin Katharina Althaus, Ar-

chitekt Hans-Martin Renn, Staatssekretär Gerhard Eck, Skispringer Karl Geiger, BSV-Präsident Manfred Baldauf, Landrat Anton Klotz, Landtagsabgeordneter Eric Beißwenger, Skispringer Michael Neumayer, Bürgermeister Laurent Mies, der Oberstdorfer Skiclub-Präsident Peter Kruijer und Gabi Walter mit ihrem Adler Paco. » [Allgäu-Rundschau](#) Foto: Lienert

Der Countdown läuft

Sportanlage Der Umbau der Skiflugschanze in Oberstdorf hat begonnen. Bis zum Winter muss das 11,7-Millionen-Projekt fertig sein. Denn im Frühjahr 2017 findet ein Weltcup statt

VON MICHAEL MANG

Oberstdorf Der Startschuss für das 11,7-Millionen-Projekt ist gefallen. Der Umbau der Heini-Klopfer-Skiflugschanze in Oberstdorf hat begonnen. Während im Aufsprunghang die Bagger rollten, kamen im Auslauf Vertreter von Land, Landkreis und Gemeinde mit Sportlern und Sportfunktionären zu einem kleinen Festakt zusammen. „Wir sind fröhlich, dass wir so weit gekommen sind“, sagte Oberstdorfs Bürgermeister Laurent Mies. „Aber wir wollen den Tag nicht vor dem Abend loben – wir sind erst am Anfang.“

Denn das Zeitfenster für den Schanzen-Umbau ist klein. Bis zum Winter muss alles fertig sein, damit

„Augen zu und durch und Vollgas rackern.“

Architekt Hans-Martin Renn über den Zeitplan für die Schanzen-Sanierung

im Frühjahr 2017 ein Weltcup als WM-Generalprobe stattfinden kann. Und es gibt in diesem Sommer noch viel zu tun: Schanzenprofil, Anlaufspur und Aufsprunghügel müssen angepasst werden. Ein neuer Schrägaufzug entsteht ebenso wie ein Kampfrichterturm und ein Aufwärmraum für die Athleten. „Augen zu und durch und Vollgas rackern“, beantwortete Architekt Hans-Martin Renn die Frage nach dem Zeitplan für die Sanierung und fügte an die Anwesenden gerichtet

hinzu: „Drückt uns die Daumen, dass uns nicht irgendwelche Wetterkapriolen einen Strich durch die Rechnung machen.“ Bisher läuft alles nach Plan: Durch die warmen Temperaturen konnte der Umbau begonnen werden. Die Banden sind bereits abgerissen. Der Sessellift wird gerade abgebaut. „Die Planungen sind sprichwörtlich sportlich“, sagte Gerhard Eck, Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium. „Aber die Bauarbeiten werden eine große Herausforderung.“

„Der Weltcup im Frühjahr muss stattfinden“, unterstrich Manfred Baldauf, Präsident des Bayerischen Skiverbandes (BSV). Der ist die Voraussetzung dafür, dass in zwei Jahren, vom 18. bis 21. Januar 2018, die

nächsten Skiflug-Titelkämpfe in Oberstdorf stattfinden können.

Das ist das erklärte Ziel aller Beteiligten, denen die Erleichterung anzumerken war, dass jetzt die Bauphase beginnt. „Der Weg hierher war ein mühsamer, was die Finanzierung angeht“, sagte Landrat Anton Klotz. Bei der Förderung habe es zwischen Bund und Land ein „ständiges Geschiebe“ gegeben. Klotz betonte die große Bedeutung der Skiflugschanze für die Region. „Mit so einem Leuchtturm haben wir die Möglichkeit, unseren Tourismus weiter auszubauen.“ Staatssekretär Gerhard Eck hob die Bedeutung der Sportförderung hervor: „Es ist kein Euro zu viel, der für den Sport investiert wird.“



Architekt Hans-Martin Renn (links) präsentierte (weiter von links) den Skispringern Karl Geiger, Michael Neumayr und Katharina Althaus sowie Adler „Paco“ das Schanzenmodell. Foto: Lienert

Kosten des Projekts

- Für den Umbau der Schanze und die Verbesserung der Infrastruktur für Großveranstaltungen (Beschleunigungssystem, Zuschauerfläche, Festzeltplatz, neue Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen) sind Kosten von 8,4 Millionen Euro veranschlagt. Für den Neubau des Schrägaufzuges mit Tal- und Bergstation, die neben dem Eingang des Schanzengebäudes platziert ist, sind 3,2 Millionen Euro notwendig.
- Von den Investitionen tragen Bund und Land rund 80 Prozent. Den Rest der Kosten tragen Landkreis und Gemeinde Oberstdorf.